

# Marburger Zeitung

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfstufige gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 56

Donnerstag, 9. März 1916

55. Jahrgang

## Abbruch der Beziehungen mit Portugal.

### Abberufung des deutschen Gesandten aus Lissabon. Glänzende Heldentat vor Verdun: Die Panzerfeste Vaux mit den anschließenden Befestigungsanlagen erstürmt.

#### Salandras bittere Not.

Marburg, 9. März.

„Die Sünde straft sich schon im Leben!“ Das Wort des Apostelbriefes an die Korinther beginnt an Italien sich sichtbar zu erfüllen, militärisch und politisch, an den Fronten des Krieges und im Inneren des Landes und am weitesten sichtbar an den ministeriellen Schuldigen italienischen Verrates. Am Tizono und an der Alpenfront liegen gar viele tote italienische Regimenter und warten still und starr auf den Appell am Tage des jüngsten Gerichtes; an der Grenze des verratenen Oesterreich hat die Lebenden der Tod gefällt und in den Spitätern Italiens seuzen viele Hunderttausende den schwachen mama mia-Ruf und aus ihren Wunden vertropfen vergeblich die Lebensäfte Italiens. Vom Ostgestade der Adria aber hat Rödeß sie vertrieben und unsere Truppen konnten dort die fliehenden Fahnen Italiens schauen, wie einst vor Jahrzehnten ihre Väter und Großväter bei Custozza, bei Novara und Mortara; nur bei Valona noch hängen die Raubfinger Italiens an der Küste der östlichen Adria, bis der Lauf der Tage vollendet sein wird und das Schicksal die Finger Italiens auch in Valona wird abgehauen haben. Im Königreiche des Verrates aber sind

Verrätersang und d' Annunzios falsches Saltenspiel verstimmt; das Glend und hervorquellende bittere Enttäuschung schütteln das Volk, das uns nach kurzem Todesspiele den Dolch in den Rücken zu stoßen vermeinte. Das Todesgrauen an den Fronten, die Niederlagen Italiens vom Stillfer Joche bis nach Durazzo, die wirtschaftliche Ausbeutung Italiens durch den englischen Sklavhalter, dem Italien sich verschrieb, um auf Länderraub nach Oesterreich gehen zu können, die Not, die erbarmungslos immer härter eingreift in das öffentliche Leben, der Kanonendonner von Verdun, die düsteren Gemälde der Zukunft, dies alles läßt den Groß und die am Siege schon lange verzweifelte Erbitterung hoch in die Halme schießen und der Born lehrt sich gegen jene, die als Minister das Land regieren, die es unter Bruch von Ehre und Treue in diesen Krieg gegen Oesterreich und in seine Qualen und Schmerzen hineingetrieben haben, wie der Rattenfänger von Hameln mit Lied und Ton die Kinder in die Bergespalte lockte, aus der es für sie keine Rückkehr gab. In der italienischen Kammer ist außer den Sozialisten freilich kaum einer, den die Verantwortung für die Blutschuld Italiens, für die unvergängliche Schande, die für ewige Zeiten auf dem Körper Italiens

brennen wird, weniger belastet als die Minister Salandra und Sonnino; denn aus nationalem Haß und Bier haben sie den Ministern freudig zugestimmt und zugejubelt, als diese den Verrat an Oesterreich dem Parlamente unterbreiteten und andere taten es aus Feigheit und verrieten mit Oesterreich und ihrer eigenen Ehre auch die eigene Ueberzeugung. Aber noch immer haben in solchen Kriegen der Niedertracht Niederlagen auf dem Felde revoltierend gewirkt im Innern und die Mitschuldigen am Kriege versuchen der Verantwortung ganze Last abzuwälzen auf die Männer, die an der Spitze der Regierung stehn und die doch zur Ohnmacht des bösen Willens verurteilt gewesen wären, wenn nicht die Straße und die Kammer im unheiligen Vereine geschrien hätten: Krieg gegen den Bundesgenossen, Krieg gegen Oesterreich! Würde Cadorna siegen, so wären heute auch Salandra und Sonnino im italienischen Volke von einem Strahlenkranz umglänzt, der jenen Cabours verdunkelt; weil aber Cadorna immer und überall geschlagen wird und die Armeen Italiens vergebens auf den Schlachtfeldern verbluten, ertönt in der italienischen Kammer gegen Salandra nach dem Hofianna des Malen das Kreuziget ihu' der Iden des Märzgen! Jede Niederlage

#### Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

21

(Nachdruck verboten.)

Sie könnten in der Glaslustige spazieren mit mir fahren am hellen, lichten Tag, wenn Sie nur wollten, mein liebes Fräulein. Sie brauchten nicht mehr den ganzen Tag über den Büchern zu hocken, wenn Sie nur wollten. Und Mamachen könnte seidene Kleider tragen und süßen Wein trinken, wenn Sie nur wollten. Kommt alles auf Sie an, mein schönes Kind.“

„Aber ich verzichte auf Ihre Freundschaftsdienste“, antwortete sie mit zuckenden Lippen. „Ich habe Sie erkannt, Herr Hirschfeld. Ich will nur, was ich verlangen darf als mein gutes Recht, mehr nicht.“

Da wurde des kleinen Mannes sommersprossiges Gesicht rot wie ein gesottener Krebs, eine dicke, blaue Ader erschien auf seiner niedrigen Stirn und mit widerlicher Stimme krächzte er: „Dann nicht, Sie — Sie undankbares Geschöpf! Ich will gar nichts mehr mit Ihnen zu tun haben, wenn Sie sich einbilden, hier etwas Besonderes zu sein. Ist das ein Benehmen? Ihr Gehalt für diesen Monat haben Sie schon vorweg gekriegt als Vor-schuß. Gehen Sie also Ihre Wege. Mit Ihrer Arbeit bin ich ganz und gar nicht zufrieden.“

„Ich werde mich nicht aufdrängen“, erwiderte Anna kurz, warf den schönen Kopf in den Nacken

und ging, um diese Stätte nie wieder zu betreten in ihrem Leben. Die Firma Hirschfeld und Müller war abgetan auf immer für sie. —

Aber was nun beginnen? In einer schmutzigen Gasse wohnte eine Stellenvermittlerin, die kannte sie. „Wenn du sofort zu der Frau Schulze gehst, ehe Muttmchen noch weiß, daß du brotlos bist“, sagte sie zu sich selber. „Vielleicht weiß die Alte etwas für dich.“

Sie machte sich also unverzüglich auf den Weg dorthin.

„Mutter Schulze“ war keine unbekante Persönlichkeit in der Stadt, sie verlegte sich nämlich nebenbei auch aufs Wahrsagen und Kartenlegen. Als sie das schöne Fräulein denn nun erblickte in ihrem dumpfen, nach Plunder und Trödel riechenden, mit vielen grellbunten Wandbildern verzierten Stübchen, da glaubte sie nicht, eine Stellung-suchende, sondern eine liebende junge Dame vor sich zu haben, die von ihr des Schicksals dunkle Wege enträtselt wissen wollte.

„Ach, guten Tag, mein Fräulein! Ihnen blüht noch einmal ein großes Glück, das sehe ich schon, ehe ich die Karten noch auf den Tisch gelegt habe!“ rief ihr die Alte mit ihrem großen, fast zahllosen Mund entgegen.

„Frau Schulze, was das Schicksal bringt, liegt in Gottes Hand. Darum komme ich nicht. Können Sie mir vielleicht eine Stellung als Buchhalterin, Verkäuferin, Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder so etwas verschaffen? Bedingung müßte aber

sein, daß ich mit meiner leidenden Mutter des Nachts ein Zimmer teilen dürfte und diese überhaupt in der Nähe wüßte.“

„Ach so! hm, das wird schwer halten. Bitte, setzen Sie sich und beantworten Sie mir zunächst ein paar Fragen.“

Das geschah.

„Ich werde mit der Frau Geheimrätin Richter in der Königsstraße reden“, sagte Mutter Schulze schließlich. „Die Dame ist Witwe und hat eine alte, fast erblindete Mutter bei sich. Wir wollen es versuchen. Vielleicht kommen Sie gegen Abend noch einmal vor.“

Das versprach Anna und tat es auch. Die Frau Geheimrat schien nicht abgeneigt, sie zu engagieren. Schon am nächsten Tage durfte sie sich vorstellen. Gefiel ihr die überaus nervöse Dame, die eine der elegantesten Villen der Stadt bewohnte, nun auch ebensowenig wie deren drei Töchter, so nahm sie die Stellung doch gern an, um wenigstens sofort wieder Verdienst zu haben.

Hatte die Vermisse es nun schon bei Louis Hirschfeld sehr schwer gehabt, so harrten ihrer in diesem Hause noch weit schwierigere Aufgaben, denn, obwohl sie als Gesellschafterin angenommen war, mußte sie „Mädchen für alles“ spielen, wurde von den drei sehr eingebildeten jungen Dämchen ganz und gar als Dienstmagd behandelt und sollte sich außerdem noch der Pflege jener fast immer kränkenden, blinden alten Dame widmen. Stundenlang mußte sie dieser aus Zeitungen und Büchern

Cadornas ist auch ein Schicksalsschlag für Salandra, für den blutbefleckten Organisator des Verrates an Österreich und wütend schlagen in der italienischen Kammer schon die Flutwellen des Jornes empor gegen den Ministerstuhl, auf dem Salandra sitzt. Als ein ruhmumstrahlter größerer Cabour wählte Salandra fortzuleben in der Geschichte Italiens und wieder sollte wie zu den Zeiten der Merowinger ein Hausmeier weit und hoch den König überglänzen; aber nach neun Monaten dieses Krieges wird ihm vom Parlamente zugerufen: Wir unterstützen dich, aber wie der Strick den Gehängten! Salandra ist müde geworden und die Furcht vor dem Kommenden erfüllt die Seele des ministeriellen Verräters; er wünscht eine offene Niederlage in der Kammer herbei, um unter Wahrung der letzten karglichen Reste äußerer Ehren von seinem Posten und von der späteren Verantwortung scheiden zu können; die Kammer tut ihm aber nicht den Gefallen und während er gelästert wird in öffentlicher Sitzung des Parlaments und während das Gefüge der Parteien kracht, wird ihm ins Gesicht hinein gesagt: Wir stimmen trotzdem für dich, damit du keine Ausrede hast zur Flucht; du mußt auf dem glühenden Roste sitzen für uns alle, bis er dich verzehrt, damit er nicht uns alle verzehre! Italiens Armeen verbluten an den Fronten und zugleich greift das vergeltende Schicksal auch nach dem Haupte des Verrates und peinigt es mitten unter seinen Verratsgenossen und wählt sich diese selber zum Vollstrecker seines Willens. Die Wahrheit des drohenden Apostelwortes erscheint wie eine Flammenschrift am düsteren Himmel Italiens!

M. J.

## Die Not Salandras.

### Bewegte italienische Kammeritzung.

In der Sitzung der italienischen Kammer vom 7. März gab es Sturm. In der vorhergegangenen Sitzung hatten die Sozialisten einen Antrag auf Aufbesserung der elenden italienischen Unterhaltsbeiträge für Reservistenfamilien eingebracht, die Regierung sprach sich dagegen aus und Salandra drohte mit der Auflösung des Parlamentes, was nicht nur von den Sozialisten als eine Erpressung bezeichnet wurde, sondern auch von den interventionistischen Regierunganhängern mit starkem Unmut aufgenommen wurde. In der Sitzung vom 7. März wurde über die Entschließung Vigna verhandelt, welche als Antrag der Regierung aufzufassen war und dahin lautete, daß über die Aufbesserung der Unterhaltsbeiträge erst nach weiteren sechs Monaten zu verhandeln sei. Im Laufe dieser Sitzung griff der Sozialist Turati die Regierung Salandras an, sagte, daß jeder Tag die bereits schwere Lage noch mehr kompromittiere und warnte vor dem geplanten Vorkrieg gegen die Mittelmächte, der für Italien noch unheilvoller wäre als der Krieg mit Kanonen. In dieser Tonart ging es weiter. Mehrere Giolittianer riefen nach einer Äußerung Salandras diesem zu: Nicht einmal in der Duma spricht man so! Ein Giolittianer sagte u. a., daß sie nur deshalb für den Regierungsantrag stimmen,

die gleichgültigsten Dinge vorlesen, bis in die Nacht hinein, mußte sich in alle ihre Launen fügen und erntete doch nichts als Unanfang für alle ihre Mühe. Derweil litt ihr armes Mütterlein die bitterste Not, denn der geringe Verdienst wollte und wollte nicht hinreichen fürs tägliche Brot, mochte man den Pfennig auch zehnmal drehen und wenden, ehe man ihn ausgab. Ja, wenn die Leidende noch selber ein paar Groschen hätte verdienen dürfen! Aber das ging nicht mehr.

Da die Frau Geheimrat sich denn, nachdem so unter Sorgen und Entbehrungen für Renters der Winter langsam vergangen war, nicht entschließen konnte, ihrer Gesellschafterin eine Gehaltszulage zu bewilligen, so sah sich diese gezwungen, um ihre baldige Entlassung zu bitten und sich nach einer besser bezahlten Stellung umzusehen. Ob sie eine solche finden würde, ach, das war sehr zweifelhaft, und der Gedanke an die Möglichkeit, nichts Passendes zu bekommen, quälte sie Tag und Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

weil jede berechnete Empörung zurückgehen müsse hinter dem Vaterlandsgedanken und dem glühenden Wunsche nach dem Siege der italienischen Waffen zwecks Durchsetzung unserer nationalen Rechte. Ähnlich äußerte sich der Radikale Alessio und so wurde schließlich der Regierungsantrag mit 281 gegen 25 Stimmen angenommen.

„Der Strick schlingt sich um alle...“

Zürich, 8. März. (Tel. d. N.B.)

Alle Berichte über die parlamentarischen Begebenheiten in der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer stimmen darüber überein, daß unter den Parteien sowie im Verhältnisse jeder Partei zum Ministerium große Verwirrung herrscht. Die Stimmenanzahl gegen den Regierungsantrag erklärt sich daraus, daß nur 13 Sozialisten anwesend waren. Unter den übrigen 12 Abgeordneten, die gegen den Regierungsantrag stimmten, waren 4 Reformisten, 1 Republikaner und 3 Merikale. Anscheinend trugen die anwesenden Minister Boselli und Luzatti viel zur Beschwichtigung des Sturmes bei, indem sie Salandras Streben, zur Demission genötigt zu werden, nicht zum Äußersten gelangen ließen und viele Deputierte bestimmten, trotz der Verurteilung des Ministeriums für dasselbe zu stimmen. Die Presse der interventionistischen Gruppen, beispielsweise des 'Secolo' sagt:

Die Radikalen und die Reformisten hätten die Anstrengungen zugunsten Salandras aus patriotischen Gründen vollbracht. Indessen sei nach der heutigen Sitzung, während welcher niemand ein Beifallszeichen für das Ministerium ausbrachte, das Bild mehr als je richtig, daß die Kammer das Ministerium so unterstütze, wie der Strick den Gehängten, ja um das Ministerium sei heute durch die Giolittianer eine zweite Schlinge gelegt worden. Leider beginne dieser Strick auch die Radikalen und Reformisten und alle jene, welche im Mai für die Intervention waren, zu umschließen.

## Die Verduner Schlacht.

### Neuer Geländegewinn. 4000 Gefangene.

Der gestrige deutsche Heeresbericht, der für unser gestriges Blatt zu spät einlangte, führte über die Schlacht von Verdun aus:

Auf dem linken Maasufer wurden, um den Anschluß an unsere rechts des Flusses auf die Südhänge der Cote de Talou, des Pfefferrückens und des Douaumont vorgeschobenen neuen Linie zu verbessern, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forgesbaches unterhalb von Bethincourt in einer Breite von sechs und einer Tiefe von drei Kilometern gestürmt. Die Dörfer Forges, Regneville, die Höhe des Raben- und kleinen Cumieres-Waldes sind in unserer Hand. Gegenstände der Franzosen und gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abweisung. Ein großer Teil der Besatzung der genommenen Stellung kam um, ein unverwundeter Rest, 58 Offiziere, 3277 Mann, wurde gefangen. Außerdem sind zehn Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

In der Woevre wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresnes geworfen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere, über 700 Mann gestiegen. Einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader bewarfen mit feindlichen Truppen belegte Ortschaften westlich von Verdun mit Bomben.

## Schweizer Neutralitätspolitik.

### Erklärung des Bundespräsidenten.

Bern, 8. März. (Tel. d. N.B.)

Der Nationalrat legte die Erörterung der Neutralitätspolitik des Bundesrates fort. Bundespräsident Decoppet, Chef des Militärdepartements, der zunächst verschiedene Vorkommnisse in der Armee, welche kritisiert wurden, erörterte und feststellte, daß vieles übertrieben und falsch dargestellt sei, rechtfertigte die Haltung des Bundesrates in der Obersten-Angelegenheit. Der Bundesrat hoffe, die Sache administrativ erledigen zu können, überwiege sie dann aber, als die

Öffentlichkeit sich der Sache bemächtigte, dem Obersten Kriegsgerichte, um volle Klarheit zu schaffen. Die Offiziere wurden nunmehr, trotz ihrer großen Fähigkeiten, aus dem Generalstabe entlassen. Die Regierung sei aufrichtig bemüht, das Übel gut zu machen und sende der Armee die Versicherung vollen Vertrauens. Die Gesetzeserweiterung zur Stellung der Zivilgewalt über die Militärgewalt hatte der Bundesrat für zwecklos, da bezüglich der Verwendung der Armee die Suprematie der Zivilgewalt bereits unzweideutig vorhanden sei. Schließlich mahnte der Bundesrat zur Einigkeit zwischen Welschen und Deutschen, damit die Handlungsfähigkeit der Schweiz unverfehrt erhalten bleibe. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

## Kriegsminister Gallienis Rücktritt?

Bern, 8. März. (Tel. d. N.B.)

Hier lausen aus Frankreich stammende Gerüchte um, wonach Kriegsminister Gallieni seinen Abschied erbeten habe. 'Petit Journal' weist eine auf die Zensur zurückzuführende Lücke auf, die mit der Angelegenheit in Verbindung stehen dürfte. Man glaubt, daß als Vorwand für den Rücktritt Gesundheitsrückichten angegeben sind.

## Die U-Boot-Frage.

### Vertagung im Repräsentantenhaus.

Berlin, 8. März. (N.-B.) Der Vertreter des Wolff-Büros in New-York meldet: Das Repräsentantenhaus vertagte die Entschließung, die die Warnung an die Bürger der Vereinigten Staaten vor Reisen auf bewaffneten Handelsschiffen der Kriegführenden vorschlug, mit 276 gegen 143 Stimmen.

## Zeitungsgründung in Cetinje.

### Zur Aufklärung der Bevölkerung.

Wien, 8. März. (Tel. d. N.B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In Montenegro wird in Cetinje in den nächsten Tagen eine Zeitung erscheinen, deren Zweck vor allem die Information der dortigen Bevölkerung über die tatsächlichen Verhältnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und ihre allmähliche Aufklärung über die Einrichtungen in Österreich und Ungarn, wie in den okkupierten Gebieten, sein soll. Gleichzeitig hätte dieses Blatt einen autodidaktischen Beihang für die Erlernung der lateinischen Druckschrift, welche im Lande noch wenig bekannt ist, zu bilden. Hauptschriftleiter ist Dr. Georg Kumičić. Die Zeitung wird in kroatischer Sprache zunächst zweispaltig, in der einen Spalte in lateinischen, in der anderen in kyrillischen Lettern gedruckt. Nach Ablauf von sechs Monaten wird der Druck nur mehr in lateinischer Schrift erfolgen. Die Zeitung wird auch Inserate aufnehmen.

## Nikita in Bordeaux eingetroffen.

Bordeaux, 9. März. (N.-B.) Die montenegrinische Königsfamilie ist hier angekommen.

## Streikunruhen in Spanien.

### Sturm auf eine Fabrik.

Cartagena, 7. März. (N.-B.) 2000 Ausständige versuchten, eine hiesige Fabrik zu stürmen, wurden aber von der aus Gendarmen und Soldaten gebildeten Fabrikwache daran gehindert. Beim Zusammenstoß wurden 5 Ausständige getötet, 11 Ausständige und 6 Soldaten verletzt.

## Narburer Nachrichten.

Der neue Direktor der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt. Der Landesauschuss hat in der gestrigen Sitzung Herrn Dr. Karl Köchl, Professor an der Grazer Landes-Oberrealschule, an Stelle des verstorbenen Schulrates Franz Frisch zum Direktor der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt ernannt. Um dieses Amt hatten sich zehn Lehrpersonen beworben. Direktor Dr. Karl Köchl, am 28. Jänner 1879 in Salzburg geboren, hat in Wien studiert und am Staatsgymnasium im 8. Bezirk zuerst als Supplent gewirkt. Von dort kam er als Professor an die Gewerbeschule von Hohenstadt in Mähren. Seit 1907 wirkte Dr. Köchl als Professor an der Grazer Landesoberrealschule. Im Herbst 1914 folgte er dem Rufe des Kaisers und befindet sich gegenwärtig als Ober-

Leutnant in Scheiffing. Einen besonderen Namen hat sich Doktor Köchl durch seine Arbeiten methodischen, historischen und geographischen Inhaltes erworben, die im Zentralblatt für gewerbliches Bildungswesen, sowie auch in den Mitteilungen der Salzburger Landeskunde veröffentlicht sind. Direktor Dr. Köchl ist auch Mitarbeiter der Zeitschrift für Schulgeographie, des geographischen Anzeigers, der Mitteilungen des Historischen Vereines für Steiermark und der Salzburger Landeskunde. Aus seiner Feder entstammen auch mehrere Abhandlungen zur Geschichte des Bauernkrieges, ferner ein Auszug aus der österreichischen Geschichte. Erwähnt sei noch seine rechtshistorische Arbeit über die steirischen Stände und den Salzburger Erzbischof. Dr. Köchl gehörte auch dem Grazer Gemeinderate an.

**Theaternachricht.** Heute findet das Gastspiel der Soubrette Fräulein Mizzi Meinski von den vereinigten Bühnen in Graz statt; es gelangt die Operette „Auf Befehl der Herzogin“ zur Aufführung. — Freitag den 10. März bleibt das Theater geschlossen und wird das packende Schauspiel „Fremde Frau“ sorgfältig vorbereitet, welches Samstag den 11. März als Ehrenabend für den beliebten Schauspieler Franz von Kirsch aufgeführt wird. — Sonntag nachmittags wird auf allgemeines Verlangen die liebliche Operette „Hoheit tanzt Walter“ aufgeführt. Direktor Gustav Siege spielt den Bepert Schwandtner. Sonntag abends wird die am Faschingdienstag mit stürmischem Lacherfolg aufgenommene Gesangsposse „Er und seine Schwester“ mit Gerda Normann als Gast, und Direktor Gustav Siege in der Rolle des Briefträgers Karl Flenz wiederholt. — In Vorbereitung ist die überaus lustige Ziehler-Operette „Die Landstreicher.“

**Zur Aufführung des Requiem.** Morgen Freitag findet im Göhsaal bekanntlich die Aufführung des Requiem von Mozart statt. Mozart schrieb das Requiem im Jahre 1791 unter der Ahnung des eigenen Todes und hat es nicht vollenden können. Sanctus, Benedictus und Agnus Dei, sowie der größere Teil des Lacrymosa sind von Kaver Süßmayr, einem talentvollen, durch mehrere Opern bekannt gewordenen Schüler Mozarts, der mit den Absichten des Meisters genau vertraut, möglicherweise auch verloren gegangene Skizzen Mozarts besaß, komponiert worden.

**Konzert Klara Mühl.** Die ausgezeichnete Opern- und Konzertsängerin Klara Mühl, ehemaliges Mitglied der Volkoper in Wien, hat durch Deutschland und Österreich-Ungarn eine Konzertreise unternommen. Ihre Konzerte fanden überall laut vorliegenden Urteilen beifälligste Aufnahme; die liebenswürdige Künstlerin war überall Gegenstand herzlichster Beifallsbezeugungen. Die Direktion des Stadttheaters hat die gefeierte Sängerin eingeladen, auch hier eines ihrer interessanten Konzerte zu geben. Es findet Freitag den 17. März statt.

**Die Ernennung des hiesigen I. I. Gymnasialprofessors Karl Zahlbruckner zum I. I. Schulrate** hat in den weitesten Kreisen Marburgs die lebhafteste Befriedigung ausgelöst. Herr Schulrat Zahlbruckner, der schon durch zwei Jahrzehnte unsere Mittelschuljugend herangebildet, ist zu dieser wohlverdienten Auszeichnung herzlichst zu beglückwünschen.

**Gespenster aus Fleisch und Blut.** Man schreibt uns aus Kärnten: In die Selchliche der Besitzerin Maria Frank in Pogöriach wurde nach Entfernung des Fenstereinfasses eingedrungen und das Fleisch von zwei Schweinen im Werte von 500 K. gestohlen. Die Frank und ihre beiden Töchter vernahmen zwar ein Geräusch, wagten sich aber aus Angst vor Gespenstern nicht aus den Betten.

## Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Wetterumbilden.

Wien, 9. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

**Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

An der Südwestfront ist die Gesehtstätigkeit noch immer durch die Bitterung sehr eingeschränkt. Nur im Abschnitt des Col di Lana und von San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

## Deutscher Kriegsbericht.

### Panzerseite Vaux und anschließende Befestigungen erstürmt.

Berlin, 9. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 9. März:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit. Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöft Maisons de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder gewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwalde noch befindlichen französischen Nester auszuräumen.

Ostlich des Flusses wurde zur Verkürzung der Verbindung unserer Stellung südlich des Wertes Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Vaux nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division, General der Infanterie von Gurekly-Cornides, durch die polenischen Reserve-Regimenter Nr. 6 und 19 in glänzendem nächtlichem Angriffe genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger siegreich geblieben. Mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Metz wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt.

Im Luftkampfe wurde das Flugzeug des Geschwadersführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen, sein Begleiter ist tot.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Minsk sowie feindliche Truppen in Minsk in der Nacht vom 8. März von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Deutschland und Portugal. Abbruch der Beziehungen.

Berlin, 9. März (Tel. d. R.-B.)

Das Wolffbüro meldet:

Der kaiserliche Gesandte in Lissabon ist angewiesen worden, heute von der portugiesischen Regierung unter Ueberreichung einer ausführlichen Erklärung die Pässe zu verlangen. Dem hiesigen Gesandten wurden heute die Pässe zugestellt.

Der portugiesische Schiffdraub.

London, 8. März. (Tel. d. R.-B.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Madrid vom 3. März: Das Gerücht, daß die deutschen Schiffe, welche die portugiesische Regierung beschlagnahmt hat, durch die Mannschaften unbrauchbar gemacht wurden ist nur teilweise richtig. 21 von 37 wurden absichtlich beschädigt, 16 wurden unbrauchbar gemacht, da die Maschinenteile in den Tajo geworfen wurden und eine dreimonatliche Ausbesserungszeit erforderlich ist.

## Frankreichs Verlust: 2,560.000 Mann.

### Englands Verlust: 600.000 Mann.

Amsterdam, 9. März. (Tel. d. R.-B.)

Der französische Kriegsminister Gallieni teilte in der Sitzung des Heeresauschusses mit, daß die französischen Verluste bis März 800.000 Tote, 1,400.000 Verwundete, darunter 400.000 Schwerverwundete, und 360.000 Gefangene betragen. Die Gesamtverluste belaufen sich auf 2,560.000 Mann.

Die Engländer verloren 600.000 Mann. Diese Mitteilung des Kriegsministers machte einen sehr niederschlagenden Eindruck auf die Mitglieder des Ausschusses.

## Abgelehnte Friedensvermittlung.

Stockholm, 8. März. (Tel. d. R.-B.)

Von den Mitgliedern der äußersten Linken wurde in den beiden Kammern ein Antrag eingereicht, der Reichstag möge die Regierung ersuchen, sie solle die Möglichkeit erwägen, durch die Initiative der skandinavischen Staaten oder Schwedens allein, eine Friedenskonferenz der neutralen Staaten zusammenzubringen, um einen dauerhaften Frieden herzustellen. Die erste Kammer lehnte den Antrag nach einer Erörterung ab, wobei der Führer der Konservativen erklärte, eine solche Konferenz sei eher schädlich als nützlich und konnte dem Wunsche aller Schweden, sobald als möglich, besonders mit Schwedens Mitwirkung, den Frieden herbeizuführen, gefährden, wenn nicht unmöglich machen.

## Churchills Riesenerntum.

### Über die deutsche Kriegsflotte.

Rotterdam, 8. März. (Tel. d. R.-B.)

Der „Rotterdam'sche Courant“ meldet aus London:

Der Mitarbeiter der „Daily Chronicle“ berichtet, daß Churchill mit großer Ehrerbietung von der deutschen Flotte sprach. Er sagte: Glaube vielleicht jemand, daß Deutschland seine große Flotte tatenlos im Kieler Kanal liegen lassen werde? Dieser Ausspruch veranlaßte ein konservatives Mitglied des Unterhauses zur Frage: „Wer sagte denn, daß man sie ausgraben sollte?“ Churchill rettete die Situation, indem er erklärte, er bedaure, diese Bemerkung jemals gemacht zu haben! — Dieses Eingeständnis wurde mit warmen Beifall begrüßt.

(Churchill sagte nämlich nach Kriegsbeginn, England werde die deutsche Flotte wie Ratten aus ihren Löchern jagen!)

## Der letzte Zeppelinangriff.

London, 8. März. (R.-B.) Fünf weitere Opfer des Luftangriffes sind ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der bis jetzt festgestellten Verletzten beträgt 52.

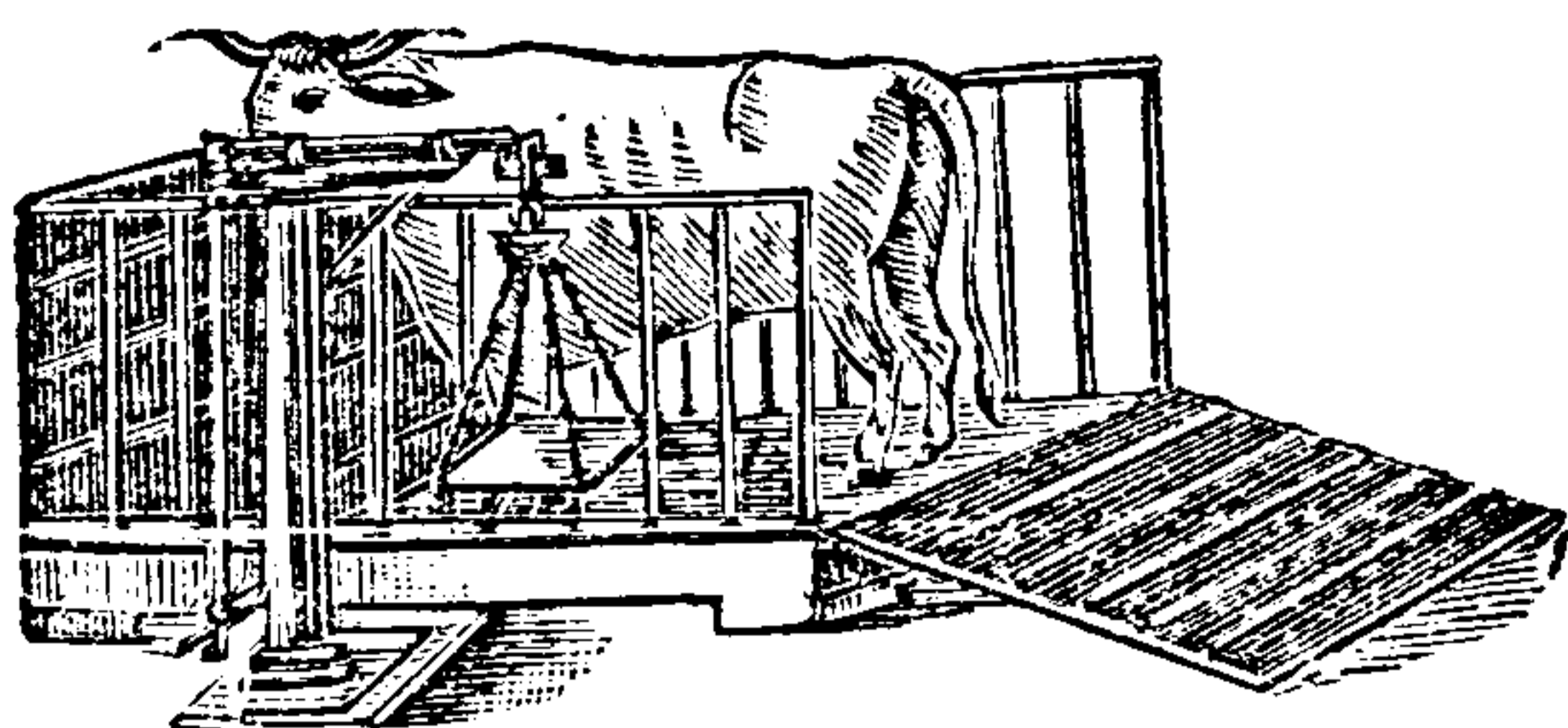


**Etwas Besseres  
für die Zahnpflege gibt es nicht!**

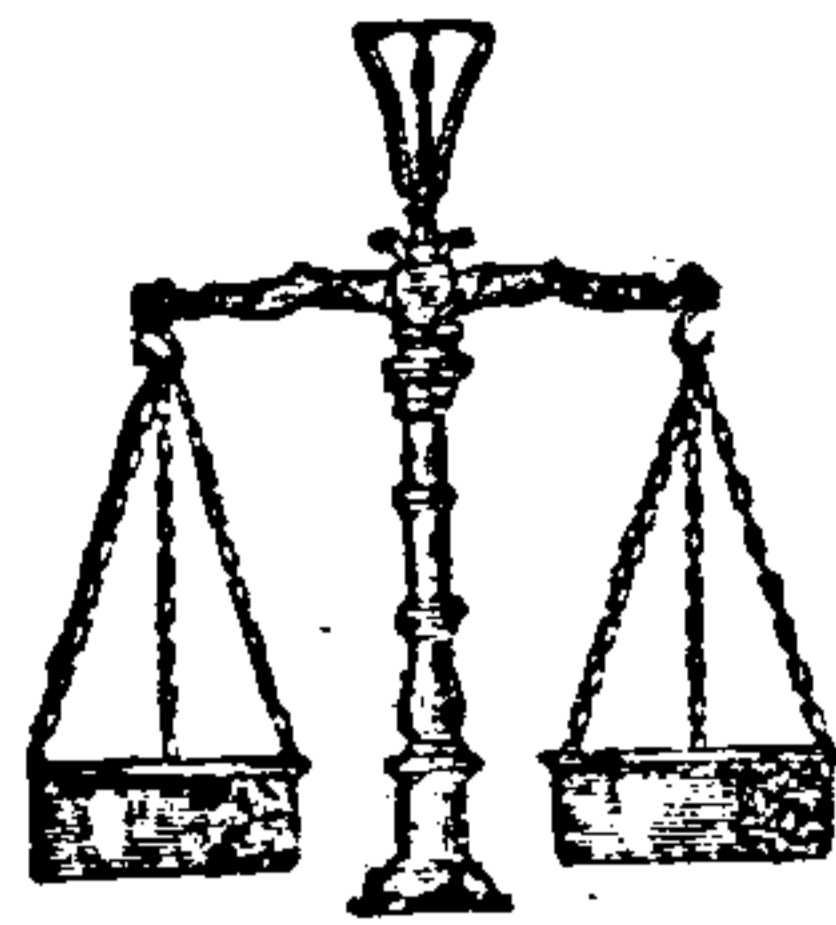
Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

# Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einjäte geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, dasselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 3.**

# Achtung! Achtung!

Kaufe Zinn-Schamputte, Zinn-Krüge und -Zemente, Zinn-Pressionsrohre, Gefornes-Zinnbirnen, Zinn-Zeller zu höchsten Kassapreisen und liefere auf Wunsch Gesäß in Zinkblech.

**FRANZ BOLLINGER**  
Eiskasten und Kühlanlagen und Kochlöten-Fabrik, Wien, VII. Burgg. 33.  
Tel. 33572.

## Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Triesen, zusammen 13.000 Kronen. Anzusagen bei Frau Josefa Kanner, Triesen Nr. 42.

## Zu verkaufen

zwei Stock hohes Wohnhaus in der Stadt, 2880 Kronen jährlicher Zinsertrag, ist um 36 000 Kronen zu verkaufen. Anzusagen Mozartstraße 59, Marburg.

## WOHNUNG

Ein- oder zweizimmerige 1016 in der inneren Stadt von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Anträge unter „Stabil“ an B. d. Bl.

## Schwarzer Seidenhut

billig zu verkaufen. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10.

## Billig zu verkaufen

ein Fell für Reispelz bei Uran in Pöbern Nr. 6. 1026

# Gastwirtschaft Hauptbahnhof.

Erlaube mir meine hochgeschätzten Gäste aufmerksam zu machen, daß die Gastwirtschaftsräume anstandslos besucht werden können; nur ist es nicht gestattet, von den Gasträumen ohne Fahrkarte den Bahnsteig zu betreten.

Hochachtungsvoll

**Gastwirtschafts-Inhaber M. Fellingner.**

# Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse. Telefon Nr. 219

Mittwoch den 8. bis 10. März 1916

Österreichischer Kriegswochenbericht 67.  
Sein letzter Anzug. Lustspiel.  
Albert als Golem. Lustspiel mit Albert Paulig.

## Der Sieg des Herzens.

Schauspiel in 4 Akten mit Scene Vorben.  
Samstag: Vorderer — Hintere Treppe. Lustspiel mit Asta Nielsen.

# Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



# Bekanntgabe.

Mache meinen geschätzten Kunden die höfliche Mitteilung, daß meine Apotheke in der Zeit von 12 bis halb 2 Uhr geschlossen bleibt. Mag. Pharm. Karl Wolf, Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3. 1014

# Veredelte Wurzelreben

Waldpflanzen, bester Qualität, hat abzugeben Ritter von Rothmannische Gutsverwaltung Rotwein-Marburg. 1020

# Junger Verkäufer

u. geschickter Schaufenster-Decorateur für feines Wäsche- und Modistengeschäft in Graz zum baldigen Eintritt gesucht. Offerte mit Referenzen, Angabe der Gehaltsansprüche unter „Ehrlich und tüchtig 60a“ an d. Annoncen-Exp. J. N. Kienreich, Graz.

# Ein Pferd

fehlerfrei, 4—12jährig, 15-2 hoch, wird zu kaufen gesucht. Dgriseq, Weinbaugasse. 1045

Schön möbliertes, sonnseitiges **ZIMMER** mit 2 Betten und Küchenbenützung zu vermieten. Franz Josefststraße 10.

## Als Leiterin

eines frauenlosen Haushaltes sucht eine hochintelligente Frau Stelle. Dieselbe ist eine sehr tüchtige Hausfrau, sparsam und ordnungsliebend. Anträge unt. „Beiseidene Ansprüche“ an die B. d. Bl. 1043

Ein Paar

# Rappen

(Amerikaner), gehen den Kilometer 1.40, sind zum Preise von R. 3500 zu verkaufen. Anfragen Gutsverwaltung. Popovec bei Krapina, Kroatien.

Verlässliche gesetzte

## Kassierin

beider Landesprachen mächtig, welche auch nebenbei Schreibarbeiten zu verrichten hat, sucht eine größere Spezereimarenhandlung für möglichst baldigen Eintritt. Offerte unter „Gute Referenzen“ an B. d. Blattes. 1040

## Zu mieten gesucht

1 eventuell 2 Zimmer und Küche, gassenförmig, in der Nähe des Bahnhofes von kinderlosem Ehepaar ab 1. Mai. Anträge unter „1. Mai“ an die B. d. Bl. 1039

## Wohnung

aus Zimmer und Küche ist an eine Partei ohne Kinder zu vergeben. Kartschowin 183, Leitersbergerstraße.

Ein Paar hohe

## Lederstiefel

fast neu, um 36 R. zu verkaufen. Mittlere Größe. Anzusagen Tegetthofstraße 28, 2. Stock rechts. 1041

## Zu verkaufen.

Villa mit 8 Zimmer, 4 Küchen mit Parkettfußboden, gassenförmiger Balkon großer sonnseitiger Garten ist um 34 000 R. mit leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzusagen Mozartstraße 59, Marburg.

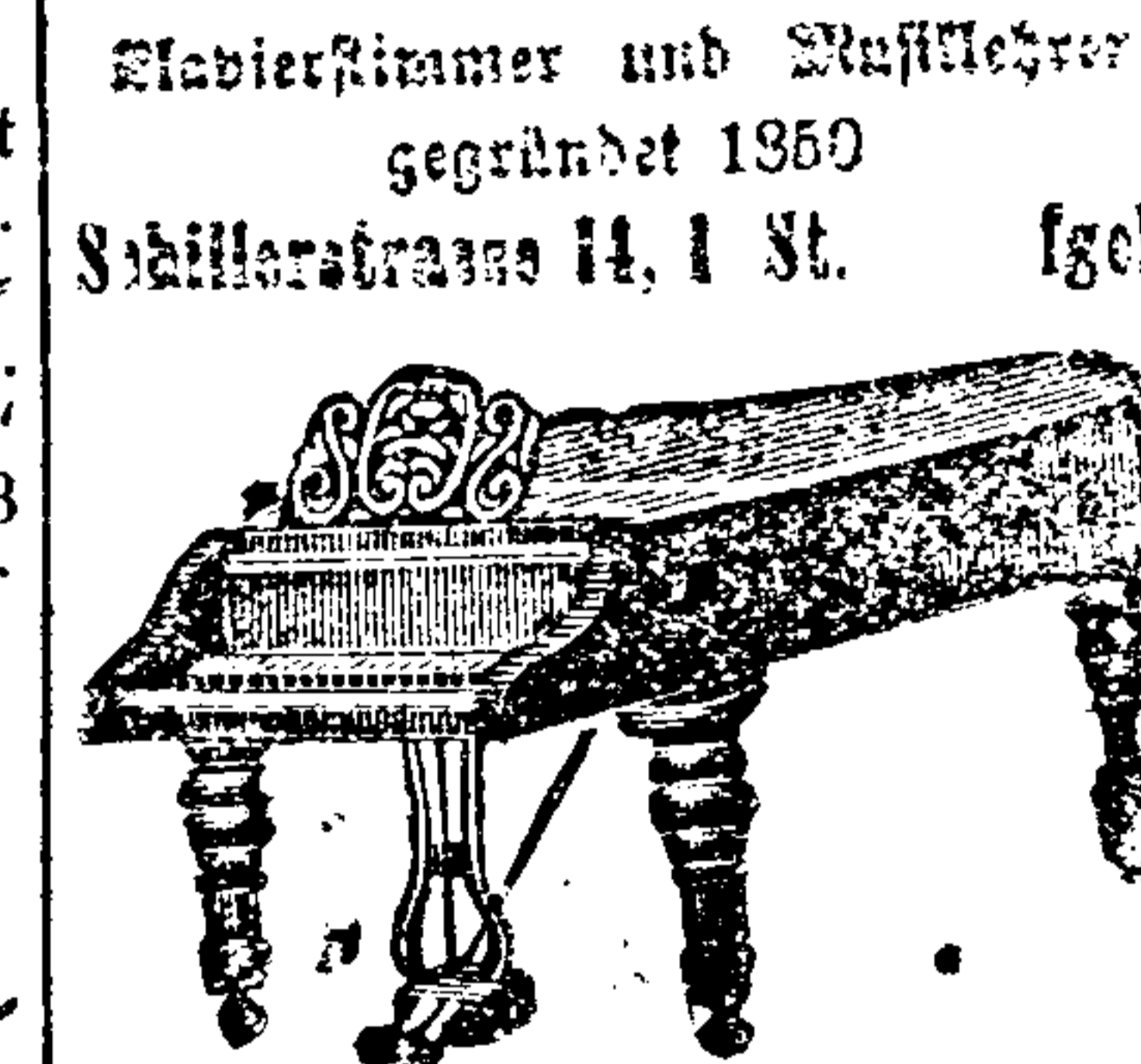
Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

# Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

## I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyriggs Nachf. A. Bäuerle  
Klavierzimmer und Musiklehrer gegründet 1860  
Schillerstraße 14, 1 St. 1038



Große Auswahl in neuen und überflüssigen Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst herbeigeführt und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

## Zu kaufen gesucht

per sofort 3 Paar starke Zugochsen.

Offerte sind zu richten an die Bauleitung des Elektrizitätswerkes Faal in Steiermark. 1031

## Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Wodoschel, Burgplatz 1, 1. Stock.

## Mädchen für alles

das auch etwas kochen kann, wird aufgenommen. Anzusagen in der B. d. Bl. 1019

## Bedienerin

gesucht. Ferdinandstraße 6, 3. Stock links. 1048

# Desinfektion gegen Seuche!

Radikal sicher wirkend. Prima Weißkalk frisch gebrannt  
Karbolypulver  
Karbolsäure  
Karbolineum  
Naphthalin  
jedes Quantum bei  
Hans Andraschitz, Eisenhdt. Marburg, Schmidplatz 4.

## Tüchtige Hemdenbüglerin

wird aufgenommen. Anzusagen. Dampfwascherei, Kaiserstr. 12.

## Gründlicher Klavierunterricht

für Anfänger monatlich 6 Kronen. Adresse in der B. d. Bl. unter „Gewissenhaft“. 1023

## Zu kaufen gesucht

Fensterlarnissen. Anzusagen in der B. d. Bl. 1029

## 2 Eisendreher

auch arbeitsfähige Invaliden, auf ärarische Lieferungen, werden sofort aufgenommen bei K. und N. Sezel, Maschinenfabrik in Marburg. 1016

## Zu kaufen gesucht

Birn- und Apfelmohr, garantiert echt und ins Haus gestellt. Anzusagen in B. d. Bl. 846

## Zu verkaufen:

Ein zwei Stock hohes Wohnhaus in der Stadt, sonnseitige Lage, jährlicher Zinsertrag über 4000 Kronen ist um 60.000 Kronen unter leichten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anzusagen Mozartstraße 61, Marburg.

## Technische Lehranstalt Bodenbach a. Elbe

Ausbildung zukünft. Ingenieure, Architekten und Chemiker. 3351. Programm frei.

## Zimmer

südförmig zu vermieten. Anfrage an Nachmittagen Naghstraße 11, 3. St. Tür 15. 1034

## Grabkränze

Grabbeketz, wetterfest, sowie auf Wunsch Blumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei  
Ezille Biedefeldt  
Marburg, Herrngasse 6

# Beilage zur Marburger Zeitung.

## Nachrichtenvom Vortage.

### Die Schlacht bei Verdun.

Der französische Generalstabsbericht muß die neuesten deutschen Erfolge vor Verdun zugeben. Angst wegen Verdun in Paris. Die Abstimmung im Repräsentantenhaus.

#### Kämpfe in Armenien.

Marburg, 8. März.

Die in Gallizien und später in Polen dreimal und zehnmal geschlagenen Russen haben das natürliche Bedürfnis, auf anderen Kriegsschauplätzen fernem Ruhm zu ernten, der ihnen bei uns in Europa versagt bleibt. Durch die Versammlung großer Truppenmassen im Kaukasus ist es ihnen in der Tat gelungen, dort Erfolge gegen die Türken zu erzielen, die sie nun austrompeten in die ganze Welt. Sie sind durch den Kaukasus hindurchgedrungen, haben die Festung Erzerum genommen und nunmehr ist ihnen auch die Stadt Bitlis zum Opfer gefallen. In jedem Falle verdient das Vorrücken der Russen auf diesem Kriegsschauplatz unsere Aufmerksamkeit. Der russische Heeresbericht vom 3. d. hatte gemeldet, daß die russischen Truppen die Stadt Bitlis im Sturme genommen hätten. Hierzu teilt die amtliche Petersburger Telegraphenagentur noch folgendes mit: „Ergänzenden Meldungen zufolge haben die russischen Truppen in dem Kampfe bei Bitlis die feindliche Stellung nachts während eines Schneesturmes angegriffen, ohne einen Schuß abzufeuern. Gegen 3 Uhr nachts wurde ein Bajonettsturm unier-

nommen und die Türken nach erbittertem Widerstand geworfen. Die türkische Artilleriestellung wurde nach einem Nahkampf genommen, in welchem die mit verzweifelter Mute kämpfenden Verteidiger der Stellung bis auf den letzten Mann getötet wurden. In der Stellung und bei der Verfolgung nahmen wir 20 durchwegs verwendbare Kruppgeschütze neuen Systems. Außerdem erbeuteten wir in der Stellung viele Patronen und Kartuschen, sowie in Bitlis selbst ein großes Artilleriemunitionsdepot. Im Laufe der Verfolgung wurden viele Türken niedergemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg, die der gefangenen Offiziere allein beträgt 40.

Bitlis ist die Hauptstadt des asiatisch-türkischen Vilajets Bitlis in Armenien, etwa 200 Kilometer südöstlich von Erzerum, an der Straße von Erzerum nach Mosul am Tigris gelegen. Die Stadt hat etwa 25.000 Einwohner und beherbergt zahlreiche Karawansereien für die Kaufleute, die Klöster und Moscheen. Es herrschte in ihr im Frieden ein reges industrielles Leben, das sich hauptsächlich auf die Fabrikation von Waffen, Silber- und Goldarbeiten, sowie Rotfärberei und Baumwollweberei erstreckte. Als befestigter Platz kann sie nur eine ganz geringe Bedeutung gehabt haben. Denn

die eigentliche Feste, die sich auf einer Lavamasse erhob, galt zwar ehemals als eines der stärksten Schlösser Armeniens, befand sich aber schon seit langer Zeit in verfallenem Zustande, dem wohl auch in der letzten Zeit nur sehr notdürftig abgeholfen worden war. Natürlich wird auf russischer Seite auch jetzt ein großes Geschrei über die Bedeutung dieser neuesten Errungenschaft erhoben werden, es dürfte aber noch weit weniger berechtigt sein als der Jubel, der jüngst über den Fall von Erzerum angestimmt wurde. Die Einnahme von Bitlis zeigt aber, daß die Russen von hier aus nach Mesopotamien streben, offenbar in der Absicht, den dort arg bedrängten Engländern Hilfe zu bringen. Ob sie hierbei Aussicht auf Erfolg haben, dürfte sehr zu bezweifeln sein, da die Türken in Mesopotamien über ganz andere Kräfte verfügen als in Armenien.

#### Warnungs-Entschliebung.

##### Eine tüchtige Lektion.

Washington, 7. März. (Tel. d. N.)

Die Entwicklung der in den Kreisen des Kongresses herrschenden Verwirrung über die Frage der bewaffneten Schiffe konzentrierte sich heute auf Bryans Schritte. Das Mitglied

#### Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

20 (Nachdruck verboten.)

Das war zuviel für Annas Engelsgeduld. Dunkle Rote schoß ihr ins Antlitz, ihre Augen sprühten Blitze und, jäh auffahrend, rief sie mit zornbebender Stimme aus:

„Mein Herr, daß Sie sich Frechheiten gegen meine Person erlauben, rechne ich Ihrem Bildungsmangel zugute, daß Sie aber meinen Bräutigam in so unflätiger Weise beleidigen, hier öffentlich in meiner Gegenwart, das beweist mir, daß Sie die Gefinnung eines Lumpen besitzen. Meines Verlobten Schuld war, wie Sie wissen, durchaus nicht erwiesen. Ich weiß, daß er unschuldig ist, darum trete ich für ihn ein und verlange Genugtuung von Ihnen. Sie haben mich schwer beleidigt, öffentlich beschimpft.“

Der Angetrunkene geriet sichtlich in Verlegenheit ob dieser energischen Erwiderung, auf die er nicht im mindesten gefaßt war.

„Habe — ja nicht von — von — Ihrem Bräutigam gesprochen, ist mir nich einfallen“, stotterte er wie ein blamiertes Schulbube, und was wohl eine Entschuldigung bedeuten sollte, kam sehr dumm heraus.

Hirschfeld erschien darüber aus seinem Kontor, hörte den guten Kunden verlegene Worte stottern und sah seine Kontoristin in ihrer sittlichen

Entrüstung dastehen wie ein Wesen, das ganz und gar nicht in diese Umgebung gehörte.

„Wie ist sie bezanbernd mit den blühenden, dunklen Augen, mit den roten Wangen und der schlanken Figur!“ mußte er sich wieder einmal eingestehen, und seine Blicke umfaßten sehnsüchtig die herrliche Gestalt.

Die beiden Herren entfernten sich, ohne weiter nach ihm zu fragen. Er aber schlich leise an seine Kontoristin heran und flüsterte der noch immer höchlichst Erregten, indem er sein häßliches Gesicht ganz dicht an das ihrige brachte, ins Ohr:

„Ich werds dem frechen Kerl besorgen! Kommen Sie mit in mein Kontor, Fräulein Neuter, kommen Sie, wir werden drüber reden —“

Sollte der Prinzipal wirklich einmal ihre Partei ergreifen wollen? Das kam ihr recht bestrebend vor, so selbstverständlich es im Grunde ja eigentlich war. Sie folgte ihm, und ihre Kollegen machten nicht gerade geistreiche Gesichter hinter ihnen.

Louis Hirschfeld setzte eine überaus wohlwollende Miene auf, aber aus seinen großen Augen schaute, so ehrlich sie zu blicken versuchten, doch so etwas Dauerndes, daß Anna herzlich wünschte, die Unterredung wäre zu Ende.

„War eine beispiellose Ungezogenheit von dem Menschen“, sprach er jetzt mit gedämpfter Stimme.

„Wie konnte er so etwas sagen zu einem achtbaren jungen Mädchen in meinem Geschäft! Werds ihm besorgen! Liebes Fräulein, wenn Sie doch nur Zutrauen hätten zu mir! Aber Sie machen immer

ein böses Gesicht, als wenn ich bloß der Herr sei. Und ich bin doch auch der Freund eines jeden meiner Leute, Ihr Freund aber besonders, wenn Sie es nur wollen, und mich nicht immer durch Ihre abweisende Miene verletzten. Was soll ich dem Rodenwald, diesem frechen Patron, der vom Revolverhelden geredet, antun? Soll ich ihm schreiben auf der Stelle, daß er mein Haus nicht mehr zu betreten hat, daß unsere Handelsbeziehungen ans sind für immer? Wäre für mich eine Einbuße von Tausenden von Mark im Jahr. Aber ich täte es, wenn — Sie es von mir verlangen und mir versprechen, immer hübsch freundlich zu sein gegen Ihren wahren Freund.“

Auf einmal fühlte Anna die plumpe, ewig naßkalte Hand Louis Hirschfelds auf ihrem Nacken, fuhr zusammen, als berühre sie eine Schlange, rechte sich noch höher und antwortete mit der eisigen Kälte, die ihn so oft verletzt hatte:

„Ich verstehe nicht, mich zu verstellen. Das Leben hat mich ernst gemacht, darum heuchle ich nicht freundliche Gesichter.“

„Bah, Sie sind eine richtige Menschenfeindin geworden!“ rief Hirschfeld ärgerlich aus. „Weiß ich doch, was Sie durchgemacht haben, was mit Ihrer Mutter los ist. Man soll nicht immer trauern. Das Leben kann sich Ihnen auch von der heiteren Seite zeigen, wenn Sie nur wollen. Es liegt alles an Ihnen, nur an Ihnen. Der Louis Hirschfeld kann gegen seine Freunde der beste Mensch von der Welt sein.“ (Fortsetzung folgt.)

des Repräsentantenhauses Paley gab ein Frühstück zu Ehren Bryan, wozu ungefähr 20 Mitglieder des Kongresses geladen waren, von denen die meisten entschiedene Befürworter der Warnungs-Entschließung sind. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Repräsentantenhauses war übereingekommen, Dienstag eine anderthalbstündige Wechselrede darüber zuzulassen, ob der Antrag angenommen werden soll, welcher eine allgemeine Debatte über den Antrag Mac Le Mores auf vier Stunden auszudehnen erlaubt. Wenn das Haus den Antrag annimmt, soll eine zweite Abstimmung auf Schluß der Debatte über den Antrag vorgenommen werden, die Entschließung Mac Le Mores auf den Tisch des Hauses zu legen. Es wird erklärt, daß die Republikaner gegen jeden Geschäftsordnungsantrag stimmen werden, wie sie es gegen alle Schritte tun werden, die darauf hinauslaufen, die freie Aussprache zu hindern.

Der Führer der Republikaner, Mann, kündigte dem Hause an, er sei überhaupt dagegen, die Angelegenheit im Repräsentantenhaus zur Sprache zu bringen. Das Haus sollte ihm lebhaften Beifall, als er die Amerikaner angriff, die etwa das Land durch Reisen auf bewaffneten Schiffen in einen Krieg verwickeln würden. Redner sagte:

Ich hoffe, unsere Bürger werden niemals auf die Probe gestellt werden, ob sie zu kämpfen haben, weil irgend ein Narr uns in Verwickelungen bringt, indem er gegen Bezahlung auf ein bewaffnetes Schiff geht unter der Gefahr, erschossen zu werden.

### Zusammenbruch des Panlawismus.

Lemberg, 7. März. Das Hauptorgan des russischen Panlawismus 'Nowoje Wremja' sieht sich jetzt genötigt, den Zusammenbruch des Panlawismus einzugestehen. In Nummer 14.301 brachte das Blatt an leitender Stelle einen längeren Aufsatz, der von der ganzen russischen Presse wiedergegeben und lebhaft erörtert wurde. Wir entnehmen den Ausführungen des Blattes folgende bezeichnende Stellen:

Noch nie hat das Slaventum eine solche Krise überstehen müssen wie gegenwärtig. Die territorialen Verluste, welche die nördlichen und südlichen Slawenstämme beklagen, nehmen einen erschreckenden Umfang an. Im Norden haben die verbündeten Truppen nicht nur sämtliche Gouvernements Polens, sondern auch drei des nordwestlichen Rußland mit litauischer und weißruthenischer Bevölkerung besezt, ferner Teile der baltischen Provinzen sowie fast zwei Gouvernements mit kleinrussischer (ukrainischer) Bevölkerung, und zwar das gesamte Cholmer Gebiet, sowie einen beträchtlichen Teil Wolhyniens. Aber auch im Süden sind die Verluste des Slaventums nicht minder empfindlich: Die Königreiche Serbien und Montenegro sind im feindlichen Besitz. Mit Bedauern müssen wir die Verluste in Ziffern ausdrücken, die geeignet sind, dem Slaventum den Todesstoß zu versetzen. Die slawischen Verluste im Norden belaufen sich auf 300.000 Quadratwerst, im Süden übersteigen sie 80.000. Noch schmerzlicher empfinden wir angesichts der Enttäuschung über die Methoden unserer slawischen Politik das immer mehr umfichgreifende Mißtrauen, während wir gewiß keine Vorwürfe verdient haben. Bisher galt der Grundsatz, daß kein slawisches Volk gegen unsere Führerschaft unter den Slawen auftreten dürfe. (!) Inzwischen hat die bulgarische Regierung durch ihren Anschluß an die germanische Koalition die Grundlagen der slawischen Idee so stark erschüttert, daß ein Wiederaufichten der Slawen nur mit übermenschlichen Anstrengungen möglich wäre."

### Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 7. März (RB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Frankfront. Wir wiesen alle Versuche, die der Feind unternahm, um sich in der Zone Felahje unseren Stellungen zu nähern, zurück. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung.

Kaukasusfront. Die Kämpfe, die sich hier entwickelt hatten, haben in den letzten Tagen an Heftigkeit abgenommen. In den Küstengebieten herrscht scheinbar Ruhe.

Dardanellenfront. Das Gegenfeuer unserer Artillerie machte das demonstrative Feuer, das mit Unterstützung von Beobachtungen von Flugzeugen einigemal von feindlichen Kriegsschiffen gegen die Küsten der Dardanellen-Meerenge eröffnet worden war, unwirksam. Zwei feindliche Kreuzer wurden hierbei getroffen.

Die Tätigkeit unserer Flieger hemmte Erkundigungsversuche, die von Zeit zu Zeit über den Meerengen von feindlichen Fliegern unternommen wurden. Diese ergreifen die Flucht, ohne sich in einen Kampf einzulassen, sobald sie unsere Kampfflugzeuge herannahen sehen.

### Schweizer Wirren.

Deutsch und welsch.

Bern, 7. März. (Tel. d. RB.)

Im Nationalrat wurde heute die Wechselrede über die Neutralitätspolitik des Bundesrates fortgesetzt. Bühlmann (freisinnig) drückt sein Erstaunen über die Geringschätzung der Gründe aus, die Secretan für die Erregung der welschen Schweizer anführte. Der Vorfall in Lausanne mit der deutschen Fahne war nicht so harmlos, wie Secretan ihn darstellte. Wenn in Zürich die Trikolore heruntergerissen würde, würde Secretan die Sache nicht so harmlos nehmen. Wie die Welschen stolz sind auf ihre französische Sprache und Kultur, sind wir deutsche Schweizer nicht weniger stolz auf unsere deutsche Kultur und Sprache. Leider müssen wir trotz Secretan erklären, daß sich in Welschschweiz ein Haß gegen alles Deutsche geltend macht, wo hingegen in der deutschen Schweiz nie ein verletzendes Wort gegen Frankreich fiel. Redner nahm schließlich den Generalstabes gegen die Angriffe ganz entschieden in Schutz und schloß mit einem Appell an die Einigkeit zwischen Welschen und Deutschen, um Europa einen Beweis zu geben, daß die verschiedenen Rassen zusammen in gemeinsamer Arbeit leben können.

Borella (Tessin, Freisinniger), spricht italienisch. Er rügt die Tendenz der Militärgewalt, in die Rechte der Zivilgewalt einzugreifen und wendet sich schließlich ebenfalls entschieden gegen die Theorie, die dem Staatsgrundsatz der strikten Neutralität widerspreche. Lieber als diesen Grundsatz aufzugeben, sollen wir untergehen. Die Tessiner haben zum Bundesrat volles Vertrauen. Sie wollen als echte Schweizer mit den anderen Sprachstämmen gemeinsam zum Wohle des Vaterlandes arbeiten (Beifall.) Die Sitzung wurde sodann auf morgen vertagt.

### Die Zuckerkarte.

Wien, 8. März. (RB.) Heute wurde die Verordnung der Statthalterei von Niederösterreich kundgemacht, womit vom 19. März 1916 ab Zucker nur gegen eine Zuckerkarte seitens der Händler an das Publikum abgegeben werden darf.

### Torpediert.

London, 7. März. (RB.) Lloyd meldet aus Lowestoft: Das Fischerfahrzeug 'Springflower' wurde in der Nordsee versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

### Frauenspende für die 'Möve'.

Leipzig, 7. (RB.) Der Flottenbund deutscher Frauen hat dem Korvettenkapitän Burggrafen Dohna-Schlobien 3000 Mark zur Verwendung nach freiem Ermessen für die Besatzung der 'Möve' angeboten.

### Im Alter von 102 Jahren.

Wien, 7. März. (RB.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Cetinje vom 6. März: Der frühere montenegrinische Kriegsminister, General Blamenic, ein Verwandter der königlichen Familie, ist hier im Alter von 102 Jahren gestorben. Das Begräbnis des Generals, der im Lande großes Ansehen genöß, wird mit allen militärischen Ehren stattfinden.

## Marburger Nachrichten.

Berein 'Heimstatt'. Linienchiffleutnant Max von Kramer aus Marburg, einer der Helden von der 'Benta', erlagte anlässlich seiner Befreiung aus der Kriegsgefangenschaft in Cetinje 50 Kronen für einen Gründerbrief des Vereines 'Heimstatt'. Möchte diese wackere Tat recht viele Nachahmer finden.

Für die Durchführung der notwendigen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Arbeiten im Jahre 1916 werden von der Heeresverwaltung in jenem Maße, als die Bereitstellung des Pferdebesatzes für die Armee im Felde, dann die Ausbildung und sonstige Rücksichten zulassen, zum Zwecke der Feldbestellung, der Flachs-, Hanf-, Hopfen-, Tabak-, Rüben- und Weinbauarbeiten, dann der Heumahd, der Ernte- und Druscharbeiten, ferner der Holzgewinnung und Lieferung und sonstiger land- und forstwirtschaftlicher Arbeiten Pferde bereitgestellt werden. Neben den Pferden wird auch die nötige Begleitmannschaft u. zw. für je zwei Pferde ein Mann und für je 20 bis 30 Pferde je ein Unteroffizier mitgegeben, welche Mannschaft bei landwirtschaftlichen, bezw. forstwirtschaftlichen Arbeiten mitwirken wird. Die Anforderung von Pferden ist von den Bewerbern in den außerhalb des Armeebereiches gelegenen Gebieten im Wege der politischen Bezirksbehörde an die zuständige Landesarbeitsnachweisstelle zu richten, welche die als notwendig erkannten Anforderungen an die Militärkommanden weiterleitet. Die Pferde werden nur auf die Zeit des unbedingten Bedarfes abgegeben und zwar für die Verwendungsdauer von längstens acht Monaten, doch behält sich die Militärbehörde auch eine vorzeitige Einberufung aus zwingenden militärischen Gründen vor.

Philharmonischer Verein. Freitag 3 Uhr öffentliche Generalprobe. Eintritt 2 K. Das Requiem am Freitag beginnt um halb 9 Uhr.

Theaternachricht. Heute Mittwoch findet die letzte Aufführung von Karl Morres 's Müller' in dieser Spielzeit statt. Für Donnerstag ist es der Direktion gelungen, Fräulein Mizzi Meinski, die überaus beliebte Soubrette des Grazer Stadttheaters, für ein weiteres Gastspiel zu gewinnen. Die lebenswürdige Künstlerin wird in der Rolle der Antschi in Bruno Granichstädens 'Auf Befehl der Herzogin' auftreten. Anlässlich des ersten Gastspiels von Fräulein Mizzi Meinski als Nefel in Musikantenmädl wurde sie von Seite des Publikums mit Beifall überschüttet. Es ist zu erwarten, nach der bisherigen lebhaften Kartennachfrage an der Tageskasse, daß ein vollbesetztes Haus die lebenswürdige Künstlerin begrüßen wird. Für Samstag bereitet die Direktion eine Aufführung des spannenden Schauspiels 'Die fremde Frau' vor. Das Konzert der Opern- und Konzertsängerin Klara Musil (Volkoper Wien) findet Freitag den 17. März statt.

Von der Südmarkhauptleitung. Das Mitglied der Hauptleitung Frau Lina Kreuter-Galle ist mit dem Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsbeförderung ausgezeichnet worden. Nun wurde auch der Schriftleiter der 'Mitteilungen' des Vereines Südmark, Herr F. X. Weisl zur militärischen Dienstleistung einberufen. Die Hauptleitung hat für die ungestörte Fortführung der 'Mitteilungen' Vorsorge getroffen. Von den beiden im Feber 1915 eingerückten Beamten des Vereines, Heinz und Messner, ist seit Monaten kein Lebenszeichen eingelangt. Sie gelten als vermisst.

Die Aufstellung von Schaubuden untersagt. Der Stadtrat ersucht um nachstehende Verlautbarung: Um jede Entstehung und Weiterverbreitung von ansteckenden Krankheiten vorzubeugen, wird die Aufstellung von Schaubuden in der Stadt Marburg untersagt.

Deutsche Eisenbahner für die Südmark. Herr Max Weishappel hat unter den deutschen Eisenbahnbeamten einer Feldtransportleitung eine Sammlung für den Kriegswaisenschatz der Südmark eingeleitet und dadurch den namhaften Betrag von 186 K. erzielt.

Vorschriften über den Verkehr mit Flachs. Die Zentraleinkaufsstelle des Vereines der Flachs Spinner Österreichs teilt mit, daß der Alleinverkauf des ausgearbeiteten Flachs- und Bergmaterialies dem Herrn Anton Kollenz in Gills übertragen worden ist. Nach der Ministerialverordnung vom 15. September v. J. ist daher jedermann, der Stengelflachs österreichischer Herkunft ausgearbeitet, verpflichtet, das gewonnene Spinnmaterial an den genannten legitimierten Einkäufer abzugeben, welcher dasselbe zu den behördlich festgesetzten Preisen übernimmt.

Die deutsche Sprache in der k. u. k. Wehrmacht. Der 'Pester Lloyd', also ein offizielles ungarisches Blatt, veröffentlicht in seiner Nummer vom 1. d. einen langen Aufsatz seines Berichterstatters Geza Herczeg, also eines Madjaren, über 'U-Helden'; der Berichterstatter gibt zwei Unterredungen wieder, eine mit dem Telegraphisten der

heldenmütig untergegangenen „Zenta“, Karl Fisz, einem gebürtigen Schlesier (Teschchen), der nun aus montenegrinischer Gefangenschaft befreit wurde, die andere mit dem berühmten Versenker des französischen Admiralschiffes „Leon Gambetta“, Linien-Schiffsleutnant Georg Ritter von Trapp, den der genannte ungarische Berichterstatter des genannten ungarischen Blattes der Schilderung seiner kühnen Tat folgende Vorbemerkung vorausschicken läßt: „Ich habe das Kommando des Unterseebootes einige Wochen vor Ausbruch des italienischen Krieges übernommen. Meine Mannschaft ist erstklassig und gewährt. Die Leute stammen aus beiden Staaten der Monarchie und alle Nationalitäten sind unter ihnen vertreten. Wir haben deutsche Österreicher, Ungarn, Kroaten, Tschechen, Italiener, Dalmatiner, aber alle sprechen Deutsch, sonst wäre es unmöglich, zu arbeiten, wenn der Verkehr nicht rein einsprachig wäre.“

**Osterciertage der Militärpersonen.** Für die Befenner aller christlichen Konfessionen sind nach Dienstzulässigkeit freizugeben: der 21., dann der Nachmittag des 22. und 23. April 1916 neuen Stiles; für die Israeliten der Nachmittag des 17., dann der 18. und 19. April 1916 neuen Stiles. (Gilt auch für Kriegsgefangenenlager und Arbeitsstellen außerhalb der Lager.)

**Zur Aufführung des Requiem.** Von der Leitung des Philharmonischen Vereines wird mitgeteilt: Herr Kammerjäger A. Hadwiger ist durch eine heftige Bronchitis gezwungen, seine Mitwirkung abzusetzen. In liebenswürdiger Weise hat nun Herr Franz Christian aus Hamburg (bis zum Kriegsausbruche erster Heldentenor an der königlichen Operngesellschaft in London und erst kürzlich krankheitshalber aus englischer Zivil-Kriegsgefangenschaft entlassen) die Partie übernommen.

**Verwendet die Kühe als Zugtiere.** Man schreibt uns: In mancher Wirtschaft ist in dieser Kriegszeit Mangel an Zugtieren, d. h. an Pferden und Zugochsen. Bebauet und geerntet muß aber doch werden und den Pflug und Wagen kann man nicht selbst ziehen. Dort, wo zu wenig Pferde und Ochsen vorhanden sind, muß man eben die Kühe zum Zuge verwenden. Wenn auch die Milchleistung etwas zurückgeht, so ist dies auch kein Unglück, da uns die Zugleistung zum Anbau oder zur Ernte wichtiger ist. Besitzt einer mehrere Kühe, so kann er sie abwechselnd oder nur halbtagsweise verwenden. Es hat früher leider als gewissermaßen unpassend gegolten, Kühe einzuspannen; man wollte nicht „Kuhbauer“ sein. Eine solche Ansicht ist vollständig unbegründet und schädlich. Heute erst recht. Notwendig ist es jedoch, daß die Kühe rechtzeitig zum Zuge abgerichtet werden; bereits jetzt muß damit begonnen werden. Die Kuh muß beim Abrichten vor allem an das Zuggeschirr gewöhnt werden. Bald wird man sie an leichtzuziehende Schleppen und unbeladene Wagen spannen, dann an leichtbeladene. Man geht also beim Abrichten gerade so vor, wie bei den Ochsen. Es muß auch aufmerksam gemacht werden, die Stiere zum Zuge zu verwenden. Dies ist sogar vom züchterischen Standpunkte sehr förderlich. Schon in Friedenszeit hat man darauf gedrungen, die Stiere zum Zuge heranzuziehen. Das sollte man nun auf alle Fälle tun. Immer muß daher wieder darauf hingewiesen werden: Ist Mangel an Zugtieren, so verwendet auch Kühe und Stiere zum Zuge, damit der Frühjahrsanbau glatt durchgeführt werden kann.

**Gefundenes Geld vergeudet.** Der in Franz als Postillon bedienstet gewesene Josef Dezelat fand am 22. Feber während der Fahrt von St. Peter nach Franz eine Brieftasche mit 2250 K., die der Fleischhauer und Gastwirt Franz Wedenil in St. Paul bei Pragwald verloren hatte. Dezelat behielt den Fund, lebte seither auf großem Fuße und machte in weiblicher Begleitung und mit seinen Freunden kostspielige Ausflüge. Diese Lebensweise

fiel auf und führte zu Nachforschungen über die Herkunft des Geldes. Schließlich gestand Dezelat den Fund der 2250 K. ein, von denen aber bei seiner Verhaftung nur mehr 1297 K. vorhanden waren.

**Einsturz eines Stallgebäudes.** Vorgestern nachmittags stürzte das Stallgebäude des Besitzers Johann Mörth in Mahrenberg ein und begrub die darin befindlichen sieben Stück Rinder und zwar zwei Ochsen, drei Kühe und zwei Kälber, die nach Wegräumung des Schuttes noch notgeschlachtet werden konnten. Der Besitzer erleidet einen Schaden von beiläufig 4000 K.

**Riga,** die deutscheste aller baltischen Städte, liegt noch feiernd still, lauscht auf den von fern her dröhnenden Geschüßdonner und harret auf den Tag, an dem deutsche Truppen durch ihre Straßen schreiten werden. Riga ist eine alte Stadt mit vielen interessanten Winkeln. Das zeigt uns ein Artikel „Das malerische Riga“ von Dr. Valerian Tornius, der in dem soeben erschienenen Heft 8 der „Gartenlaube“ veröffentlicht wird. Zehn interessante Abbildungen unterstützen den Text. Aus dem weiteren reichen Inhalt des Heftes nennen wir: Charakterbilder aus der deutschen Tierwelt „Der Eisvogel“ von Julius H. Haarhaus, mit zwei Abbildungen, „Sie sehen nicht den Falken im eigenen Auge“ von Dr. C. Mühling, „Die Opferchale“, Roman von Ida Boy-Ed (Fortsetzung) und „Die Abenteuer des Fremdenlegionärs Kirsch“ von Hans Paasche, Kapitänleutnant z. D.

**Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.**

**Unruhe auf der Russenfront.** Wien, 8. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.** An der Front der Armee des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand war auch gestern die Gesechtstätigkeit zeitweise lebhafter. Sonst keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.** Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

**Die Verduner Schlacht.**

Der französische Generalstabsbericht bestätigt das siegreiche deutsche Vordringen. Wien, 8. März (Tel. d. R.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: **Französischer Generalstabsbericht.** Frankreich, 7. März. Westlich der Maas konnten die Deutschen mit Hilfe einer heftigen Beschießung in der Umgebung von Regnieville durchdringen und längs der Eisenbahnlinie vorwärtskommen. Ein sehr heftiger, im selben Augenblicke von ihnen angelegter Angriff auf die Höhe 265 brachte sie in den Besitz dieser Höhe. Im Abschnitt von Fresnes zogen wir uns bis zum Fuße der Cotes Lorraines zurück.

**„Verdun um jeden Preis.“ Ein Angstruf Hervés.**

Wien, 7. März. (Tel. d. R.B.) In einem: „Verdun um jeden Preis!“ überschriebenen Vitaussage ermahnt Hervés im „La Victoire“ zu größter Wachsamkeit. Unter scharfem Tadel weist er die Versuche der Presse zurück, die Bedeutung Verduns unter

der Betonung, daß es keine Festungen mehr gebe, zu verkennen. Der Verlust Verduns würde für uns eine moralische Katastrophe von großer Tragweite sein. Blind ist, wer nicht sieht, daß es bei Verdun gegenwärtig um die Geschichte Frankreichs und Europas geht!

**Die amerikanische Entwicklung. Die Debatte-Beschränkung.**

Washington, 7. März. (Tel. d. R.B.) Das Reuter-Büro meldet: Das Repräsentantenhaus beschloß mit 256 gegen 160 Stimmen die Beschränkung der Debatte betreffend die Unterseeboot-Kriegsführung, ähnlich der von Gora im Senate eingebrachten Entschliebung.

**Keine Kopeke übrig.**

Stockholm, 7. März. (Tel. d. R.B.) Bei der Behandlung der Hinterbliebenenversorgung Kriegsgefallener in der Duma erklärte der Vertreter des Finanzministers, Ruzminski, die Regierung habe dafür keine Kopeke übrig. Diese Erklärung führte einen lebhaften Zusammenstoß zwischen Regierungsvertretern und Abgeordneten herbei.

Schingarew bezeichnete den Regierungsstandpunkt als den Gipfel des Synismus. Der Widerwille gegen den Eintritt in das Heer sei schon groß genug. Er müsse durch die verbrecherische Regierungserklärung, sie werde den Dumabeschluß auf Gewährung von Versorgung nicht gutheißen, noch wachsen.

Die Linke erhob einen ungeheueren Lärm.

Sawenko rief: Gebraucht nicht die Terminologie eurer Kanzlei! Die Duma tut, was sie will! Ruzminski unterbrach den Redner mit den Worten: Die Regierung kann sich unmöglich der Hinterbliebenen annehmen. Das Interesse des Staates an dem Wohl der Kriegsfamilie ist gering. Die Kinder Gefallener haben kein Recht, Unterstützungen zu verlangen; das ist Sache privater Wohltätigkeit. Das alexejische Komitee mag für sie sorgen.

Schingarew fuhr fort: Das alexejische Komitee zahlt nur einmalige Hilfsgeber; eine Staatspension ist auch für uneheliche Kinder nötig!

Ruzminski rief: Im Namen der Heiligkeit der Ehe protestiere ich gegen diese Profanierung der Wohltätigkeit; den Unehelichen muß jede Wohltätigkeit entzogen werden, damit die Heiligkeit der Ehe in den Volkstreifen nicht herabgesetzt wird.

**Verstorbene in Marburg.**

- 26. Feber: Wieser Gregor, 66 Jahre, Poberscherstraße. — Kirchgerner Anna, Lokomotivführerwitwe, 76 Jahre, Schillerstraße.
- 27. Feber: Bergand Johanna, Beteilte, Gartenstraße.
- 28. Feber: Marat Franz, Feldwebelskind, drei Viertel Jahre, Mellingerstraße.
- 29. Feber: Benedikt Max, k. k. Postoberoffizialskind, 18 Monate, Parkstraße.
- 1. März: Kolol Adolf, Buchhalter, 45 Jahre, Naghstraße. — Gobec Johann, Tischlergehilfe, 39 Jahre, Flößergasse.

**Museum**  
Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.  
Jeden Sonn- und Feiertag  
von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

**SIROLIN "Roche"**  
bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.  
Wer soll Sirolin nehmen?  
1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten vorzügen, als solche heilen.  
2. Personen mit chronischen bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.  
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.  
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

# Gastwirtschaft Hauptbahnhof.

Erlaube mir meine hochgeschätzten Gäste aufmerksam zu machen, daß die Gastwirtschaftsräume anstandslos besucht werden können; nur ist es nicht gestattet, von den Gasträumen ohne Fahrkarte den Bahnsteig zu betreten.

Hochachtungsvoll

**Gastwirtschafts-Inhaber M. Fellingner.**

Karl Robaus, Bäckermeister, gibt hiermit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin Helene Robaus, geb. Kutzinsky und seines Töchterchens Mizzi in tiefstem Leide Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, heute nachts halb 1 Uhr sein innigtgeliebtes Töchterchen

## Elsa

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in seine Engelschaar aufzunehmen.  
Die Beisetzung unseres entschlafenen Lieblinges findet Freitag den 10. März um halb 3 Uhr nachmittags auf dem städt. Friedhofe in Poberisch statt.  
Marburg, am 8. März 1916.

### Aushilfskasse-Verein in Marburg.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Feber l. J. ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

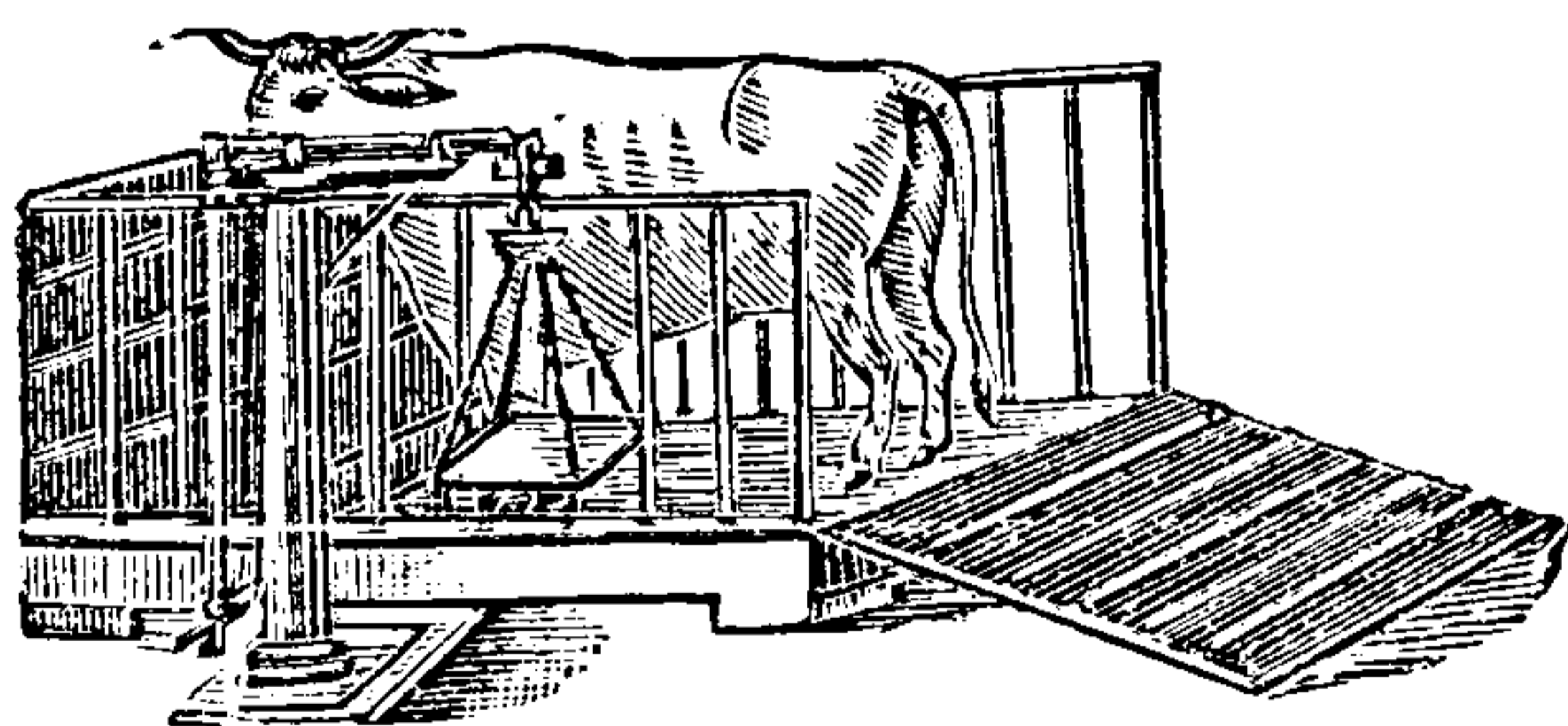
## Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Einlangende Spenden, die an den Aushilfskasse-Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.  
Die Direktion.

## Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachschlungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, daselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne  
**Franz Schneider, Marburg, Poberisdierstraße 3.**

## Bekanntgabe.

Mache meinen geschätzten Kunden die höfliche Mitteilung, daß meine Apotheke in der Zeit von 12 bis halb 2 Uhr geschlossen bleibt. Mag. Pharm. Karl Wolf, Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3. 1014

## Veredelte Wurzelreben

Waldpflanzen, bester Qualität, hat abzugeben Ritter von Rossmantische Gutsverwaltung Rotwein-Marburg. 1020

## Prima Waffenfett, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, Paraffinöl

bei **Alois Heu, Burggasse 4, Marburg.**

## Edelkastanien- und Eichenholz

in Scheiten bis 1 Meter 20 Zentim. lang, franko Waggon zu kaufen gesucht. Offerte an Alex. Rosenberg, Graz, Elifathinergasse 6. 956

## Zu kaufen gesucht

per sofort 3 Paar starke Zugochsen. Offerte sind zu richten an die Bauleitung des Elektrizitätswerkes Faal in Steiermark. 1031

## Zu kaufen gesucht

Fensterarnissen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1029

## Eckzinshaus

2 Stock hoch, 6 abgeschlossene Wohnungen. Preis 40.000 K. Anfrage Gerichtshofgasse 30, Tür 2. 1036

## Wohnung

mit 2-3 Zimmer, möglichst in der inneren Stadt, von ruhiger Partei ab 1. Juni gesucht. Vermittlung wird honoriert. Anträge unter "Beamter" an W. d. Bl. 988

## Schwarzer Seidenhut

billig zu verkaufen. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

## Verlässlicher Kutscher

zu 2 Pferden wird aufgenommen. Gastwirtschaft Fellingner, Marburg, Hauptbahnhof.

## Junges nettes Mädchen

auch Anfängerin, wird aufgenommen; dortselbst auch ein zusammenlegbares Eisenbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Blattes. 1030

## Gut möbliertes Zimmer

südseitig zu vermieten. Anfrage an Nachmittagen Nagysstraße 11, 3. St., Tür 15. 1034

## Gut erhaltene Möbel

für Zimmer und Küche zu kaufen gesucht. Anträge an Anna Tremant, Brunnndorf, Schusteritischgasse 17.

## Fräulein

(Lehrerin), das die deutsche und die slowenische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, abends für slowenische Privatstunden gesucht. Anträge an J. E., Drag.-Regmt. Nr. 5, Marburg. 1032

## Billig zu verkaufen

ein Fell für Reispelz bei Uran in Pickern Nr. 6. 1026

## Gesucht 2 möblierte Zimmer

mit Kabinett, womöglich mit Bad, im Willensviertel. Anträge unter "Willensviertel" an die Verw. d. Bl.

## Schön möbliertes, sonnseitiges ZIMMER

mit 2 Betten und Küchenbenützung zu vermieten. Franz Josefstraße 10.

## Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Klavierstimmung beim Pianofortestimmer Josef Kanzler. Marburg, Kärntnerstraße 21, früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. 5216

## Beamtin

der deutschen u. slowenisch. Sprache mächtig, schöne Handschrift und Maschinenschreiben erforderlich, für sofort. Offerte unter "Altiengesellschaft" an die Verw. d. Bl. 1017

## Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

**Tuchabfälle** zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

## Warnung!

Warne hiemit jedermann, meiner Frau Geld oder Geldeswert zu verabsolgen, da ich für nichts Zahler bin.

**Alois Nonjat,**  
Brunndorf, Schmidgasse 3.

## Mädchen für alles

das auch etwas kochen kann, wird aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1019

## Tüchtige Hemdenbüglerin

wird aufgenommen. Anzufrag. Dampfwäscherei, Kaiserstr. 12.

## Tüchtige gefezte Zahlkassnerin

sucht Stelle. Koch, Uferstraße 4.

## Schöne Nacht, du Liebesnacht! D stille mein Verlangen...

Gediegener, leichtfaßlicher Gitarren- und Lauten-Unterricht mit und ohne Noten, von der einfachen bis zur künstlerischen Begleitung des Gesanges (von Instrumenten), als lauch vollständige Ausbildung im Solo-Spiel wird zu mäßigen Preisen erteilt. Adresse und Angabe der Besuchszeit (womöglich mittags) wolle in der Verwaltung d. Bl. hinterlegt werden.

## Zu kaufen gesucht Birn- und Apfelmoss

garantiert echt und ins Haus gestellt. Anzufragen in W. d. Bl. 815

## Schönes sonnseitiges Geschäftslokal

zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1015

## Stall

für 1 oder 2 Pferde sofort zu vermieten. Anfrage bei Mahorlo, Reiserstraße 26. 1020

## Pferd

braune Vollblutstute, vierjährig-15-2 hoch, fehlerfrei, zu verkaufen. Blumengasse 36, 12-2 Uhr. 1021

## Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten bis 1. Juni. Tegethoffstraße 36, 2. Stock links. 1019

## 2 Eisendreher

auch arbeitsfähige Invaliden, auf aravische Lieferungen, werden sofort aufgenommen bei R. und N. Segelein-Maschinenfabrik in Marburg. 1016